

Kooperation zwischen TERRE DES FEMMES und YAKA-KOOP zur Überwindung von Gewalt im Namen der Ehre, Früh- und Zwangsverheiratung

MV- Bericht 2017

Die Situation bleibt weiterhin dramatisch. Laut UNICEF wird jedes dritte türkische Mädchen und bis zu 42 Prozent der Mädchen in Ost- und Südostanatolien minderjährig verheiratet. Eine Frühverheiratung bedeutet für Mädchen in fast allen Fällen dasselbe: das Ende der Schullaufbahn, die absolute Abhängigkeit vom Ehemann sowie geringe persönliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Gewalt gegen Frauen und Mädchen nimmt zu. Zwischen 2010 und 2017 wurden in der Türkei 1.964 Frauen getötet. Tragischerweise wurden 41 Prozent dieser Frauen von ihrem Ehemann oder nahen Verwandten ermordet. Im Jahr 2016 fielen 328 Frauen einem Feminizid zum Opfer, im Jahr 2017 waren es 409 Frauen. Meistens, weil sie sich gegen patriarchalische Normen wehrten, sich von ihren Männern trennen und ein selbstbestimmtes Leben führen wollten.¹ Auf der Website „Wir werden Frauenmorde stoppen“ wehren sich türkische Frauen, die sich ganz gleich welcher politischer Ausrichtung, ihrer Rechte nicht entledigt wissen wollen und sich zusammentun. Ein Gesetz, welches Kinderehen legalisiert und sexuelle Übergriffe legitimiert hätte, wurde zurückgezogen. Frauen demonstrieren mit der Kampagne #KiyafetimeKarisma: „Misch dich nicht in meinen Kleidungsstil ein“, gemeinsam gegen eine immer übergriffigere Machtkontrolle durch fremde Männer.

“Es ist einer von vielen Fällen, die sich in den letzten Jahren gehäuft haben: Frauen werden beschimpft, bedroht und angegriffen, weil sie Shorts tragen oder in der U-Bahn die Beine übereinanderschlagen.“² Die Regierungspartei fordert, dass Geistliche Trauungen schließen können. Das öffnet möglicherweise das Tor zu Polygamie, Zwangsheirat und Kinderehen.



Gemeinsam gegen die allgegenwärtige Gewalt an Frauen. Die Frauen von YAKA-KOOP und zahlreiche Demonstrierende in Van.

¹ <https://www.frauenrechte.de/online/index.php/themen-und-aktionen/eine-welt/internationale-kooperationen/tuerkei>

² <https://www.zeit.de/politik/ausland/2017-07/frauen-tuerkei-gewalt-pressefreiheit-kleidung>

Unsere Partner-Organisation YAKA-KOOP berichtet auch aus Van schreckliche Dinge. Die Zahl der Suizide von jungen Mädchen sei deutlich gestiegen, die schutzsuchenden Frauen aus den angrenzenden Kriegsgebieten brauchen besonders viel Hilfe und Opfer von Gewalt melden sich täglich. Geschlechterrollen werden stets konservativer, das Ausüben solcher erschwert das Wahren der Menschenrechte im Land. Die Arbeit für YAKA-KOOP wird härter in Zeiten, in denen Organisationen die sich für Frauen- und Menschenrechte einsetzen reihenweise geschlossen werden.

Fokus der Arbeit in der Türkei im Jahr 2017

Auch im Jahr 2017 sind ein Anstieg der Gewalt gegen Frauen und Mädchen sowie sexualisierte Formen von Gewalt zu verzeichnen. Die Kampagne „Nein zur Früh- und Zwangsverheiratung“ ist aktueller denn je und erreichte 2017 ca. 100 Dörfer in der Provinz Van. Es wird ein hoher medialer Aufwand betrieben, um ein Bewusstsein für die Thematiken zu schaffen. Mit Seminaren zum Thema Frauenrechte werden in den umliegenden Dörfern jährlich hunderte Menschen erreicht. Laut YAKA-KOOP wenden sich täglich 1-2 Frauen an die Frauenrechtsgruppe, weil sie von Zwangsheirat, Frühehe und Gewalt betroffen oder bedroht sind oder Missbrauch an Mädchen melden wollen. In diesem Jahr haben die Frauen gemeinsam mit ihrem ehrenamtlich arbeitenden Rechtsbeistand mehrere Gerichtsprozesse begleitet, bei denen sie auch als Nebenklägerinnen aufgetreten sind.

Ein Fall, der die Frauen heute noch beschäftigt, hat sich im Bezirk Caldiran ereignet. Ein 28-jähriger Mann verfolgte die 7-jährige Nachbarstochter und vergewaltigte sie im Beisein ihres Bruders. Nach Bekanntgabe trugen die Frauen alle möglichen Informationen zusammen und zeigten den Fall den zuständigen Familien- und Sozialministern an. YAKA-KOOP erreichte, dass die Familie ins Stadtzentrum ziehen und somit ein neues Leben beginnen konnte. Da die Familie des Opfers mitsamt ihren 7 Kindern in finanziellen Schwierigkeiten steckte, finanzierten sie zudem Kleidung, Schuhe sowie Schultensilien. Nachdem der Täter auf unschuldig plädiert hatte, wurde der Fall zunächst fallen gelassen. Ein weiteres Aufrollen vor allem mithilfe medialer Aufmerksamkeit führte dazu, dass der Täter eine Freiheitsstrafe von 25 Jahren bekam. Ein Erfolg für die Frauen die auch heute noch dafür kämpfen, dass dem Mädchen ein halbwegs normales Leben ermöglicht wird.

Eine besondere Rolle in der Netzwerkarbeit von YAKA-KOOP spielt die Zusammenarbeit mit AkteurInnen, die durch ihr Handeln dafür sorgen, dass auf Frühehen und deren verheerende Konsequenzen aufmerksam gemacht wird. Hier ist beispielsweise die stetige Zusammenarbeit mit Dienstleistern wie der Berufsvereinigung der FriseurInnen aus Van und deren Vorsitzendem Veysel Koc zu erwähnen, welcher seine MitarbeiterInnen schult, die Eheleute erst nach ihrem Alter zu befragen, bevor sie diese frisieren, und keine Hochzeitsfrisur zu machen, wenn die Eheleute noch minderjährig sind. Mit Herrn Koc besuchte die Vorstandsfrau Gülmay sogar eine Konferenz der FriseurInnenvereinigung in Ankara, um auf die Problematik aufmerksam zu machen.

Eine gelungene Zusammenarbeit ist im Jahr 2017 auch die mit verschiedenen Köchinnen und Köchen. Diese haben nicht nur vorgeschlagen, bei all ihren eigenen Festen und Aktivitäten Plakate gegen Frühehen aufzuhängen, sie haben auch versprochen nicht mehr für Hochzeiten von Minderjährigen zu kochen. Zahlreiche Projekte mit jungen Frauen (Koch- und Backkurse auf Intensivniveau) oder Großveranstaltungen wie ein Kochwettbewerb mit behinderten Jugendlichen, führten wiederum zu viel positiver Aufmerksamkeit und stärkten die jungen Leute in ihrer Selbstverwirklichung.

Generell wird deutlich, dass die sich selbst auferlegten Bildungsziele von den Frauen ernst genommen werden. Auf spielerische Art organisieren die Frauen von YAKA-KOOP regelmäßig Bildungsveranstaltungen an Schulen. Auch im Jahr 2017 fand ein Wettbewerb mit dem Titel „Ich dachte es sei ein Spiel“, gegen Früh- und Zwangsverheiratung statt, bei dem Schülerinnen und Schüler Aufsätze zum Thema schrieben.

Weiterhin ist auch der Malwettbewerb zum Thema „Nein! zu Früh- und Zwangsverheiratung“ in eine neue Runde gegangen. Von hunderten Einsendungen teilnehmender Schülerinnen und Schüler, wurden 10 Gewinnerbilder ausgesucht. Diese wurden nicht nur in einem Kalender verewigt, sondern in den belebten Straßen von Van für 10 Tage im Großformat plakatiert.

Einen Großteil der Arbeit macht immer noch die Beratungs- und- Aufklärungsarbeit in den dörflichen Gebieten von Van aus. Auch in diesem Jahr haben die Frauen zahlreiche Seminare, Befragungen und Beratungsangebote realisiert. Mädchen und Frauen sollen dabei über die Konsequenzen von Früh- und Zwangsverheiratung aufgeklärt werden. Gleichzeitig zeigt YAKA-KOOP ihnen Möglichkeiten auf, wie ein alternatives Leben in Selbstbestimmung möglich ist, selbstverständlich im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Die Frauen von YAKA-KOOP wissen auch, dass dabei mit verschiedenen AkteurInnen zusammengearbeitet werden muss, da die Menschen in Van und Umgebung immer noch in festen großfamiliären Gefügen zusammenleben die ihre Lebensweise reglementiert. Es ist daher sinnvoll, mit Dorfvorstehern, Religionsvertretern und Lokalpolitikern in den Austausch zu treten, um gemeinsame Positionen festzulegen und bedarfsorientiert zusammenarbeiten zu können. Diese Netzwerke werden weiterhin ausgebaut.



Eine Aufklärungsveranstaltung zum Thema Frauenrechte in einem Zelt in der dörflichen Provinz von Van.

Fokus der Arbeit in Deutschland im Jahr 2017

Wichtig für die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit von TERRE DES FEMMES im Jahr 2017 war die Veranstaltungsreihe "Nein zu Früh- und Zwangsverheiratung in der Türkei und Deutschland".³

³ <https://www.frauenrechte.de/online/themen-und-aktionen/eine-welt/aktuelles/2369-nein-zu-frueh-und-zwangsverheiratung-zur-frauenrechtslage-in-der-tuerkei>

TERRE DES FEMMES organisierte rund um den Frauentag 2017 sieben Veranstaltungen zum Thema „Nein zu Früh- und Zwangsverheiratung in der Türkei und Deutschland“. Dabei wurde YAKA-KOOP, die Partnerorganisation von TDF im Osten der Türkei, vorgestellt. Der März stand also im Zeichen der Aufklärungskampagne zum Thema Früh- und Zwangsverheiratung sowie ihren weitreichenden Konsequenzen. Die Veranstaltungen die in Köln, Bonn, Berlin und Hamburg stattfanden, waren sehr gut besucht und hatten je nach Austragungsort (Frauenberatungsstellen, Friedrich-Ebert-Stiftung, Mädchenvereine, Schulen) unterschiedliche Schwerpunkte. Gemeinsam hatten sie jedoch die Betonung der Grausamkeit der Praktik der Frühverheiratung, deren Hintergründe und Konsequenzen sowie der Suche nach Möglichkeiten, wie diese Praktik in Zukunft überwunden werden kann. Die politische Situation in der Türkei, der Wert einer pluralistischen Gesellschaft, die Wahrung von Menschenrechten sowie die Herausforderungen die mit den steigenden Zahlen von Frühverheiratungen durch den Fluchtkontext einhergehen, waren ebenfalls Schwerpunktthemen. Fachkundig und mit dem regionalen Kontext in Van vertraut, hielt die ehrenamtliche Koordinatorin Dr. Necla Kelek bei den meisten Veranstaltungen argumentativ die Stellung für TDF. Durch die Veranstaltungsreihe wurde deutlich, dass das Thema ein sehr wichtiges ist und dringend intensiver bearbeitet werden muss. Dies geht nur in enger Vernetzung mit Beratungsstellen, dem Jugendamt, der Polizei und religiösen Vertretern.

Ein großer Erfolg der direkt mit der Arbeit zum Thema zusammenhängt: Die vom TDF-Referat Gewalt im Namen der Ehre initiierte Petition "Stop Frühehen" hat Früchte getragen. Seit Juli 2017 ist es gesetzlich verankert, dass in Deutschland ausnahmslos keine Ehen unter 18 Jahren mehr geschlossen werden dürfen. Ehen die im Ausland unter Minderjährigen geschlossen wurden, müssen geprüft und ggf. aufgelöst werden. Dadurch setzt die Bundesregierung mit unserer Hilfe ein deutliches Zeichen, dass diese menschenverachtende Praxis nicht geduldet werden kann.

Den Schluss dieses Berichts krönt ein sehr schönes Event: Am 5.12.17 eröffnete TERRE DES FEMMES mit einer Vernissage eine einzigartige Bilderausstellung zum Thema Früh - und Zwangsverheiratung in der Türkei.⁴ Die Frauen von YAKA-KOOP schickten uns digitale Versionen von Gewinnerbildern der jährlichen Malwettbewerbe aus Van. Diese von den Schülerinnen und Schülern gemalten Bilder beeindruckten uns so sehr, dass wir uns entschieden, mehr daraus zu machen. Die Idee einer Wanderausstellung war geboren. Die Motive greifen sehr unterschiedliche Thematiken auf, vom Verlust der Kindheit, über die Angst vor dem unbekanntem Ehemann bis hin zu Trauer und Tod. 21 ausdrucksstarke Bilder wurden im Frauenzentrum Affidamento in Neukölln, künstlerisch in Szene gesetzt. So mancher Betrachterin bescherten die Motive eine Gänsehaut. Die Begrüßungsworte sprachen die TDF-Bundesgeschäftsführerin Christa Stolle und die Gleichstellungsbeauftragte für den Berliner Bezirk Neukölln, Sylvia Edler. Einen Input zur Thematik allgemein gab es von der TDF-Referentin Birgitta Hahn und den soziologischen Hintergrund beleuchtete TDF-Vorstandsfrau und ehrenamtliche Koordinatorin Dr. Necla Kelek. Weiterhin gab es musikalische Untermalung durch eine Saz-Spielerin und ein hervorragendes Buffet. Ca. 80 Menschen fanden sich an dem

⁴<https://www.frauenrechte.de/online/themen-und-aktionen/eine-welt/aktuelles/2676-mit-dem-malstift-gegen-die-geraubte-kindheit-ausstellung-noch-bis-zum-11-februar-2018>.

Abend im Zentrum ein und redeten noch lange über die Bilder, deren Motive und Analysen sowie ihre Empfindungen. Die Ausstellung "Mit dem Malstift gegen die geraubte Kindheit" war bis zum 11.2.18 im Frauenzentrum Affidamento zu sehen.

Als Projektkoordinatorinnen freuen wir uns auf eine weiterhin spannende Kooperationsarbeit zwischen dem Referat für Internationale Zusammenarbeit und der Frauenkooperative YAKA-KOOP (Van/Türkei).

Besonderer Dank gilt Birgitta Hahn, Referentin des Referats für Internationale Zusammenarbeit, sowie den ehrenamtlichen Projektkoordinatorinnen Dr. Necla Kelek und Sermin Güven.

Bericht von der ehrenamtlichen Projektkoordinatorin für das Türkei-Kooperationsprojekt,
Dilek Okur